

# Das Comeback der Hebamme

Adelina Ajeti wurde im November aus Leipzig in den Kosovo abgeschoben. Freunde und Kollegen haben um sie gekämpft – nun ist sie zurück und kann wieder arbeiten.

VON SVEN HEITKAMP

Adelina Ajeti steht in der Leipziger Hebammenpraxis „Kleine Füße“, ihre langen braunen Haare fallen leicht über ihren hellblauen Pullover und umspielen ein Lächeln. Sie ist wieder da. Vor bald einem Jahr, am 17. November gegen 2 Uhr nachts, hatten Polizisten sie und ihren Mann Gezim aus dem Bett ihrer Leipziger Wohnung geholt, in ein Polizeiauto gesetzt und in ein Flugzeug nach Pristina verfrachtet. Weil ein negativer Asylbescheid vorlag, wurde das Paar in die Heimat abgeschoben, obwohl die Frau eine Arbeitserlaubnis hatte und in der Hebammenpraxis von Dagmar Röger beschäftigt war. Eigentlich hätten sie auch am nächsten Morgen arbeiten sollen. „Es war ein Albtraum“, sagt die 31-Jährige. „Anfangs hab' ich nicht geglaubt, dass ich je wieder nach Leipzig zurückkomme.“ Doch es hat geklappt.

Dagmar Röger, ihre Tochter Emily, viele Bekannte, Freunde und Schwangere haben für sie gekämpft, eine neue Anwältin eingeschaltet, eine Petition gestartet, viele Formulare ausgefüllt, Spenden gesammelt, Interviews gegeben. Mit Erfolg.

Am 19. August verabschiedet sich Adelina von ihrem Mann in Pristina. Sie hat ein Visum in der Tasche, das ihr die Überprüfung ihrer Berufsqualifikation in Deutschland erlaubt. Sie steigt in einen Linienbus, der sie nach Halle bringt, und trifft nach neun Monaten wieder in Leipzig ein. „Das war erst mal ein mulmiges Gefühl. Ich fühlte mich fremd und unwohl und musste immer an die Abschiebung denken.“

Inzwischen aber ist die junge Frau wieder angekommen und hat alle bürokratischen Klippen genommen: Ende September schloss sie vor einer Fachkommission ihre Anerkennungsprüfung als Hebamme in Deutschland ab. Ihr kosovarischer Berufsabschluss als „Bachelor of midwifery“ ist damit gültig. Zwei Tage später hielt sie ihre Aufenthaltserlaubnis in den Händen. Nun darf sie ein Jahr sicher in Leipzig bleiben und danach den Aufenthaltstitel voraussichtlich weiter verlängern, wenn sie berufstätig bleibt.

In der Hebammenpraxis hat sie seit Oktober eine unbefristete Vollzeitstelle. Sie betreut schwangere Frauen vor der Geburt und junge Mütter im Wochenbett, sie untersucht Babys, gibt Gymnastik- und Yoga-



Die aus dem Kosovo stammende Hebamme Adelina Ajeti wurde „Hals über Kopf“ abgeschoben und ist nun wieder zurück.

Foto: Peter Endig

Kurse, hört zu, macht Mut. Nach diversen Sprachkursen ist ihr Deutschniveau ausgesprochen gut.

„Ich habe sie noch nie so entspannt erlebt“, sagt Emily Röger, die ihrer Mutter in der Hebammenpraxis viele Büroarbeiten abnimmt und die Hilfe für Adelina organisiert hat. „Jeder Stolperstein, der kommen konnte, ist uns auch in den Weg gefallen“, sagt sie. „Aber mit vereinten Kräften und viel Geduld haben wir es geschafft.“ Auch Dagmar Röger ist sichtlich erleichtert. Monatlang habe sie die Schwangeren allein betreut, oft mit großem Entgegenkommen der Familien, erzählt die Inhaberin der Praxis. „Jetzt habe ich wieder mehr Zeit für

sie.“ In der Zwischenzeit haben die Unterstützer Anwälte und Reisekosten bezahlt, Adelina im Kosovo unterstützt und Prüfungsgebühren von mehr als 1.000 Euro übernommen. Ausgaben, die nur durch private Spenden auf dem Portal „Betterplace“ möglich waren. Von den 14.300 Euro sind inzwischen mehr als 10.000 Euro ausgegeben. Das übrige Geld soll für den zweiten Teil der Odyssee verwendet werden. Adelinas Mann ist noch im Kosovo. Sie hofft, ihn im Zuge der Familienzusammenführung nach Leipzig holen zu können. Er arbeitet als Eisenflechter im Stahlbau und hat Jobzusagen in Halle. Doch zurzeit darf er nicht einreisen – darum muss erst noch

gekämpft werden. Weitere Spenden sind deshalb willkommen. „Es ist bisher nur ein halbes Happy End“, sagt Adelina.

Die junge Frau war Anfang 2015 aus dem Kosovo nach Deutschland gekommen. In ihrem Heimatland gibt es für junge Leute kaum Zukunftschancen. In der Bundesrepublik gilt der Kosovo als sicheres Herkunftsland, der Asylantrag wurde abgelehnt. In der Praxis „Kleine Füße“ hatte die heutige Hebamme zwischenzeitlich drei Praktika absolviert und war dann bei Dagmar Röger geblieben – bis die Polizei kam. „Ich bin allen Helfern wahnsinnig dankbar für die Unterstützung“, sagt sie. „Ohne sie wäre ich sicher nicht wieder in Leipzig.“

## Wahlergebnis bestätigt

Der Landeswahlausschuss von Sachsen hat am Freitag das Zweitstimmenergebnis für die Bundestagswahl im Freistaat festgestellt und bestätigt. Demnach wurde die AfD bei der Wahl am 26. September mit 24,6 Prozent der Zweitstimmen stärkste Kraft im Freistaat. Die SPD landete mit 19,3 Prozent der Stimmen auf dem zweiten Platz – und damit noch vor der CDU (17,2 Prozent). Auf den vierten Rang kam die FDP (11 Prozent), gefolgt von den Linken (9,3 Prozent) und Grünen (8,6 Prozent). Die geringste Zahl an Zweitstimmen bekamen die Partei für Veränderung, Vegetarier und Veganer, die Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands (MLPD) und die Deutsche Kommunistische Partei (DKP) mit je 0,1 Prozent.

„Im Vergleich zum vorläufigen Ergebnis, das aufgrund der Schnellmeldungen in der Wahlnacht erstellt wurde, gab es keine größeren Abweichungen. Lediglich in wenigen Fällen mussten von den Wahlausschüssen Korrekturen vorgenommen werden“, erklärte Landeswahlleiter Martin Richter. Dies spreche für die sorgfältige Arbeit aller Beteiligten vor Ort und die hohe Qualität der Ergebnisermittlung: „Es freut mich, dass aufgrund des Einsatzes aller Mitwirkenden die Bundestagswahl in Sachsen ordnungsgemäß durchgeführt werden konnte.“

Voraussichtlich ab dem 18. Oktober werden die endgültigen Ergebnisse online zum Abruf bereitgestellt. (dpa)

## Grünen-Politikerin Petra Zais ist tot

Dresden/Chemnitz. Die Grünen im Sächsischen Landtag trauern um ihre ehemalige Abgeordnete Petra Zais. Nach Angaben der Fraktion starb die Chemnitzerin am Donnerstag im Alter von 64 Jahren. Zais gehörte dem Landtag von 2014 bis 2019 an. „Sie stand stets mit großer Überzeugung, klaren Worten und vollem Einsatz für ihre Herzenthemen ein. Ihr Engagement für bessere Bildungschancen für Kinder und Jugendliche sowie ihre Unterstützung für geflüchtete Menschen bleiben unvergessen“, erklärte der Fraktionsvorstand am Freitag in Dresden. Ihre Empathie und Menschlichkeit habe auch über die parteipolitischen Grenzen hinweg viel Respekt und Anerkennung eingebracht. (dpa)



Petra Zais Foto: Grüne

vom 06. NOV 21 bis 06. FEB 22

# Lichterhausen

LIMITIERTE TICKETANZAHL  
mehr Infos unter LICHTERHAUSEN.DE

**OUTDOOR-ERLEBNIS-AUSSTELLUNG MIT INTERAKTIVEN SHOW-, LICHT- & KLANGWELTEN**

**EINLASS AB 17:30 UHR MIT GÜLTIGEM ONLINE-TICKET**

Gruppenreservierung auf Anfrage · Parkplätze kostenfrei vorhanden  
Burgker Straße 39 · 01705 Freital · www.lichterhausen.de

## Danke, bald gibt es Ferraris für alle!

Unsere Politiker sind spitze: Kein Geld in der Tasche, aber die Spendierhosen an.



Sächsisch betrachtet  
VON GUNNAR SAFT

LIEBE Leser, eigentlich war diese Woche bestens dafür geeignet, um eine Herbst-Depression zu bekommen. Überall hagelte es schlechte Nachrichten, und wir Sachsen waren besonders betroffen. Erst vermeldete das Landesamt für Statistik den höchsten Anstieg der sächsischen Baupreise seit der Sintflut, was sogar jene Bürger tieftraurig stimmte, die sich bereits vorher keines dieser sündhaft teuren Eigenheime leisten konnten. Dann kam es noch schlimmer, die nächste Hiobsbotschaft: So ist die Eier-Produktion zwischen Plauen und Görlitz innerhalb eines Jahres um satte 33,6 Millionen Stück zurückgegangen. Wir ahnen es: Rührei gibt es bald nur noch bei Millionären oder wenn uns Oma irgendwann ihr Lieblingshuhn vererbt. Und als wäre das nicht genug, fiel auch der Republikgeburtstag am Donnerstag, dem 7. Oktober, aus, obwohl der früher sogar in der DDR gefeiert wurde. Kein neues Haus, keine Eier und kein extra Feiertag vor diesem Wochenende. Wer da nicht verzweifelt, ist schon verrückt.

UND was machen in einer solchen Situation unsere Politiker? (Bevor Sie jetzt übereilt antworten, vergessen Sie lieber alles, was Sie zuvor über die gehört haben!) Denn diesmal lautet die überraschende Antwort: Sie geben uns Mut, Hoffnung und

Lebensfreude zurück. Mitten in der Krise fanden sie die Zauberformel, die unser aller Leben künftig ganz leicht macht. Und das kam so: Nachdem das Land Sachsen mehrere Milliarden Euro Schulden machen musste, um die Folgen der Corona-Pandemie aufzufangen, steht jetzt die Entscheidung an, bis wann wir das viele Geld wieder zurückzahlen sollen. Ob Sie es glauben oder nicht, den größten Beifall gibt es im Landtag bisher für den Vorschlag, dies erst in 50 (!) Jahren zu tun und nicht, wie es unsere Verfassung vorschreibt, bis 2028. Fünfzig Jahre, so lange hat es nicht mal die DDR geschafft. Aber was soll's. Keine Hektik, kein Stress und ewig Mini-Raten. Genial.

ICH finde die Idee auf jeden Fall super – und ausbaubar. Sie sollten jetzt auch sofort den Ferrari-Händler ihres Vertrauens anrufen und bestellen. Selbst ein neues Baugrundstück samt Edel-Immobilie ist bei solchen Tilgungsfristen drin. Und versprochen: Es reicht künftig sicher auch wieder für ein Ei mehr am Frühstückstisch. Das Einzige, was Sie vermeiden sollten, ist der dezente Hinweis an ihre Kinder und Enkel, wer das eigentlich am Ende alles bezahlt. Wenn die das checken, sind wir längst weg.